

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 43

Artikel: Spruch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

«Werum chömed Sie
nid, wän ich Ine
rüeffe?» — «Ich han Sie nid
ghöört, Chef.» — «Aber das
chönnted Sie mir doch
säge.»

Der Gastgeber zu sehr vorgerückter Stunde, als schon der Morgen graut: «Darf ich jetzt euch alle bitten, liebe Freunde, das Glas zu erheben und auf mein Wohl die Wohnung zu leeren?»

Chef zur Sekretärin:
«Wänn de Hueber
chunnt mit de Rächning zum
cho Gält hole, säged Sie,
ich sig nid doo. Und schaf-
fed Sie bitte nüüt, wän er
doo isch, susch glaubt ers
Ine nid.»

Psychiater: «So, jetzt sind Sie von dem Wahnbefreit, Sie seien die Lady Di.» — «Herzlichen Dank, Herr Doktor. Und schicken Sie doch bitte die Rechnung an meinen Mann, Prinz Charles!»

« Herr Direkter, im Vor-
zimmer wartet en
Verträffer scho zwei
Schtund. » — « Schmeissed
Sie dä Kärli use und tüend
Sie sich entschuldige, das
men ihn nid scho vor zwei
Schtund usegrührt heiq. »

Zwei Eisbären verirren sich in die Wüste Saha-
ra. Der eine: «Hier muss der Boden ja spiegelglatt und gefährlich sein.» — «Wie-
so?» — «Siehst du denn nicht, wie massiv sie hier gesandet haben?»

Spruch

Lieber Trend,
gib mir doch
den Setter,
dann läuft alles
better.
Und du, grosses
Marketing,
lass mich drehen
das Ding.
Denn alles ist
Business,
lieber more than
less

rr

Irrtum

Wer sagt, er habe immer alle Hände voll zu tun, der merkt erst, dass er noch einen Kopf hat, wenn die Hände nicht mehr zu gebrauchen sind – aber dann ist es auch für den Kopf zu spät. rr

Einfälle + Ausfälle

Bilde dir nichts darauf ein, wenn einer dir etwas «ganz im Vertrauen» sagt: So hält er es mit jedem!

«Achtung vor dem Hund!»: Die Warnung nehme ich zur Kenntnis, aber Achtung kann der Hund nicht auch noch von mir verlangen

Hans Derendinger

Reklame

**Jetzt täglich
Plax-Kaugummi!**

- Weil dieser erfrischende, **zuckerfreie Plax-Kaugummi** ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, **das beim Kauen die Zahnschmelzzerstörenden Säuren neutralisiert**, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbeflag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischendurch» einen **Plax-Kaugummi** kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Herr Müller!

HANS PETER WYSS



Narrengazette

Adelsklatsch? Die Schweizerische Wirté-Zeitung ist nicht klatsch- und fürstenhochzeitlich orientiert. Oder vielleicht doch? dachte Gino, als er das fettgedruckte «Prinz und Philipe» las. Könnte ja sein, dass Charles und sein Papa adelige «Lämpen» oder Ähnliches hätten. Aber beim Weiterlesen ergab sich: «2 gute Pferde würden auch im Winter irgendwo Leute führen (Schlitten und Wagen). Fuhrmann ist Schreiner, Frau wünscht auch Beschäftigung. Wir sind gespannt, von wo uns ein Hotelier oder Kurver ein anruft.»

Homo latinissimus. Wenn am bayerischen Ministerpräsidenten F.J. Strauss vorwitzige Kritik geübt wird, verweisen laut *Süddeutscher Zeitung* seine Verteidiger gern auf seine Lateinkenntnisse – man wisse, was der Humanist nach wie vor gilt im Lande. In der Tat sei Strauss ein Homo latinissimus: «Anreden in der Gelehrten- und Kirchensprache bringen ihn nicht in Verlegenheit. Wenn er zum Beispiel beim Starkbieranstich mit ‹Salve, pater patriae, bibas, princeps optime!› begrüßt wird, dann versteht er ohne Übersetzer: ‹Heil Dir, Vater des Vaterlandes, trinke, herrlicher Fürst!› und steckt unverzüglich die Nase in den schäumenden Krug.»

Degenerierter Apéro. Dry Martini: schöner Gin-Aperitif mit Spuren von Wermut. Aber, so eine Warnung im «Wochenende» der NZZ: «Wir erleben, wie Luis Buñuel sagt, einen entsetzlichen Niedergang des Aperitifs, und nur in einigen rückständigen Ländern wie Spanien, die noch nicht in jeder Hinsicht auf dem letzten Stand des Banalen und Banausischen angelangt sind, können Sie furchtlos in jeder Cocktailbar einen Dry Martini bestellen, ohne damit rechnen zu müssen, einen Martini dry vorgesetzt zu bekommen, das heißt ein Glas mit sieben Eiswürfeln, die in schlichtem Wermut schwimmen.» Nur beiläufig fällt einem da noch der einschlägige Scherz ein vom Gast, der zwei Martini bestellt. Der Barkeeper: «Dry?» Und der Gast ungehalten: «Zwei habe ich gesagt.»